Krakauer Zeitung.

Nr. 115. Freitag, den 20. Mai 1859.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

III. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Aufruf

an die Bewohner des Krakauer Verwaltungsgebiets.

Unser allergnädigster Kaiser und Herr hat zu den Waffen gegriffen zur Vertheidigung des Rechtes und der Ehre des Vaterlandes.

Eine weihevolle Erregung durchzieht alle Provinzen; alle Völker Oesterreichs rüsten sich zum Streite in männlicher Begeisterung: und mit freudiger Kampfbereitschaft schaaren sich Jünglinge und Männer aller Stände freiwillig um die Fahnen, die unsere glorreiche Armee hoch erhebt auf dem Felde der Ehre.

Auch unser Land kann und will nicht zurückbleiben in dem edlen Wetteifer.

Aus der Mitte patriotisch-gesinnter Vertretungen hervorragender Städte ging die Anregung zur Bildung eines Freikorps aus: und auf die erste Anregung haben edle und angesehene Männer sich beeilt, nahmhafte Widmungen diesem Unternehmen zuzuwenden.

Diesem Impulse freudig folgend, habe ich die Ermächtigung zur Errichtung eines Freikorps in diesem Verwaltungsgebiete angesucht und erhalten.

Es sollen zwei Bataillone zu vier Compagnieen errichtet werden, und zwar ein Infanterie- und ein Schützen-Bataillon.

Jeder kriegsdiensttaugliche Mann vom 15. bis zum 36. Jahre kann in diese Freiwilligen-Bataillone aufgenommen werden.

Jenen, welche bei einer nachfolgenden Heeresergänzung durch das Loos zum Dienst berufen werden sollten, wird jedes Jahr, während welchem sie bei dem Freiwilligen-Corps ins Gefecht gekommen sind, für zwei Jahre, die übrige Zeit einfach in ihre spätere Dienstzeit eingerechnet werden.

Jeder Eintretende erhält 10 fl. ö. W. als Handgeld; ausgediente Soldaten, die sich anwerben lassen, erhalten 15 fl., und werden ausgediente Militärchargen bis zum 45. Lebensjahre angenommen.

Die Assent- und Werbestationen werden später bekannt gegeben und jedenfalls so eingetheilt werden, daß dieselben für Jedermann so leicht als möglich zugänglich seien.

Die Bewaffnung wird vom Staate besorgt; die Kleidung und Ausrüstung aber wird durch freiwillige Beiträge vom Lande gedeckt. Diese Beiträge können im baaren Gelde oder in Wäsche, oder in der Lieferung der benöthigten Stoffe, oder in der Anfertigung der Kleider bestehen: und so ist Jeder — weß Standes und weß Alters er sei und welches auch das Maß seiner Mittel sein möge, — in der Lage, sich an dem gemeinsamen Zwecke zu betheiligen.

Ich wende mich nun vertrauensvoll an das Land und bin fest und innig überzeugt, daß mein Aufruf freudigen Widerhall finden wird.

Die Ehre und das gute Recht des Vaterlandes sind die heiligen Güter, denen es an Kämpfern nie gefehlt hat. Es gilt der Welt zu zeigen, daß wir bereit sind, Einer für Alle — Alle für Einen einzustehen im Entscheidungskampf: zu zeigen, daß — wie es zu allen Zeiten war — in Augenblicken der Gefahr und der Bedrängniß unser Vaterland und unser Kaiser auf uns Alle zählen kann, und alle Völker Oesterreichs einig sind zur Abwehr frevelhaften Angriffs: stark und unüberwindlich in ihrer Einigkeit.

Auf denn, treue Söhne des Vaterlandes! Ihr kampffähigen Jünglinge und Männer, eilt in die Reihen der tapferen Streiter! Wem es aber nicht vergönnt ist, selbst diesem herrlichen Beruf zu folgen, der bringe Gaben und Beiträge, und helfe mit zur Ausrüstung und zur Herbeischaffung aller nöthigen Mittel. Wenn jeder das Seinige thut, jeder nach seinen Kräften opferfreudig mitwirkt, dann wird bald die wackere Schaar wohl ausgerüstet dastehen und hineilen können um Theil zu nehmen an den heißen, glorreichen Kämpfen.

Mächtig ertöne in Aller Herzen der heilige Kriegsruf: „Mit Gott, für Kaiser und Vaterland!" Und gewiß, wenn wir Alle treu und freudig mit Gut und Blut einstehen für Kaiser und Vaterland, dann wird auch Gott mit uns sein, — mit uns kämpfen — mit uns siegen.

Heinrich Jaroslaus Graf zu Clam-Martinic,
k. k. Landes-Präsident.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Im Infanterie-Regimente Erzherzog Wilhelm Nr. 12: der Oberstlieutenant Leopold Edler von Kreyßern, zum Obersten und Regiments-Commandanten,

der Major Franz Freiherr Abele von Lilienberg, zum Oberstlieutenant, und

der Hauptmann erster Classe, Sigmund von Barrault, zum Major.

Johann v. Lautter, des Infanterie-Regiments Herzog von Parma Nr. 24, und

Anton Wöber, des Infanterie-Regiments Kaiser Alexander I. von Rußland Nr. 2, beide bei diesem letztgenannten Infanterie-Regimente Nr. 2;

Eduard Freiherr Eliatschek v. Siebenburg, des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, und

Cornelius Hening, des Infanterie-Regiments König von Hannover Nr. 42, beide beim Infanterie-Regimente Hoch- und Deutschmeister Nr. 4;

Franz Hauenschield, des Infanterie-Regiments Großherzog von Baden Nr. 50, und

Rudolph v. Artner, des Infanterie-Regiments Graf Coronini Nr. 6, beide bei diesem letztgenannten Infanterie-Regimente Nr. 6, und v. Artner mit gleichzeitiger Bestimmung zum Commandanten des Grenadier-Bataillons;

Gottfried Hartmann v. Hartenthal, des Infanterie-Regiments Großfürst Konstantin von Rußland Nr. 18, beim Infanterie-Regimente Erzherzog Ludwig Nr. 8;

Karl Schauer v. Schröckenfeld, und

Gustav Lorenz, des Infanterie-Regiments Herzog zu Nassau Nr. 15, beide beim Infanterie-Regimente Graf Mazzuchelli Nr. 10;

Anton Hauska, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Wernhardt Nr. 16, beim Infanterie-Regimente Prinz Gustav Heinrich Hohenlohe Nr. 13;

Joseph v. Stubenrauch, und

Joseph Weiß, des Infanterie-Regiments Graf Mazzuchelli Nr. 10, beide beim Infanterie-Regimente Herzog zu Nassau Nr. 15;

Maximilian v. Baumgarten, des Infanterie-Regiments Graf Thun-Hohenstein Nr. 29, beim Infanterie-Regimente Freiherr v. Wernhardt Nr 16;

Karl Graf Ludolf, des Infanterie-Regiments Erzherzog Ludwig Nr. 8, beim Infanterie-Regimente Großfürst Konstantin von Rußland Nr. 18;

Friedrich Freiherr v. Lehmann, des Infanterie-Regiments Graf Nugent Nr. 30, und

Leopold Fischhoff, des Infanterie-Regiments Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Nr. 57, beide beim Infanterie-Regimente Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen Nr. 20;

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 20. Mai.

Ueber den Rücktritt des Grafen Buol schreibt die „A. A. Z.": Die politische Wirksamkeit des abtretenden Ministers gehört der Geschichte an. Wie man sie auch beurtheilen möge, eines wird und kann Niemand in Zweifel setzen: Graf Buol ist ein ehrenhafter Charakter, ein Ehrenmann in des Wortes bester Bedeutung. Unter seinen Gegnern selbst — und er hat deren in großer Anzahl — unter den erbittertsten Widersachern seiner Politik wird auch nicht einer aufstehen können, der seinem Thun und Lassen im Dienst des Kaisers und des Reichs jemals ein unehrenhaftes Motiv zu unterschieben sich herausnähme, nicht einer, der nicht völlig zugestände: Graf Karl v. Buol-Schauenstein tritt makellos von einer langen, schwierigen, ehrenvollen Laufbahn ab. Von Natur und durch seinen Beruf zurückhaltend und verschlossen, wurde er auch von dieser Seite vielfach verkannt; wer ihm aber näher stand und ihn zu beobachten Gelegenheit hatte, der erkannte in dem Staatsmann einen tiefen, für das Edle und Gute lebhaft fühlenden Geist, ein mildes, allen Extremen zugängliches Gemüth. Seit Monaten hatte Graf Buol Sr. Majestät in treuer Hingebung unterbreitet, wie er bereit sei, das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten und des kaiserlichen Hauses, so wie den Vorsitz in der Ministerconferenz zu allerhöchster Verfügung zu stellen, sobald der Kaiser glaube, daß damit die Interessen Oesterreichs gefördert werden. Und wie der Minister des Aeußern mit dem Bewußtsein treuer Pflichterfüllung seinen hohen Posten verläßt, so wird er — sein Patriotismus bürgt dafür — auch zu jeder Zeit bereit sein, seinem kaiserlichen Herrn auf dessen Befehl seine Dienste zu weihen, in welcher Verwendung immer er dem Thron und dem Vaterland nützen könnte.

In der kürzlich erschienenen Schrift des Appellationsrathes F. G. Leue in Köln „Preußen und Oesterreich gegen Frankreich", findet das österreichische Ultimatum eine glänzende Rechtfertigung. Eine Stelle derselben, die in der Mitte Aprils, als man vom österreichischen Ultimatum noch nichts wußte, geschrieben ist, lautet nämlich: „Nicht der ist der erste Angreifer, der den ersten Kanonenschuß thut, sondern der, welcher andere mit Krieg bedroht, und sie zu Rüstungen zwingt. **Der Kaiser wäre ganz in seinem Recht,** wenn er einen Gesandten mit der Kriegserklärung in der Tasche an den Hof von Turin schickte, mit dem Auftrage, die Entwaffnung binnen 24 Stunden zu fordern, und im Weigerungsfalle (der eintreten wird) die Kriegserklärung zu übergeben. Und dann vorwärts in Gottes Namen und viribus unitis — fortes fortuna juvat.

England, schreibt man der „Köln. Ztg." aus Frankfurt, hat in neueren Rundschreiben an mehreren deutschen kleinen Höfen und nicht wieder in Frankfurt jeden aggressiven Act gegen Frankreich widerrathen. Ein solches Schriftstück ward in Hannover vorgelesen, und am 9. Mai begab sich der englische Gesandte in Hannover, der auch in Braunschweig beglaubigt ist, nach diesem letzteren Orte, um die Depesche auch dort zur Kenntniß der herzoglichen Regierung zu bringen. Der englische Geschäftsträger in Hamburg theilte das Circular dem Senate mit. In Frankfurt ist mehreren Gesandten, namentlich der kleineren Regierungen, durch den englischen Bevollmächtigten Malet der Schritt der englischen Regierung bekannt geworden. Man hat an mehreren Orten den Act als einen neuen Beweis aufgefaßt, daß England für jetzt fest entschlossen ist, in der Neutralität zu verharren, so lange die Umstände und seine Interessen dies gestatten werden. Es ist daneben Thatsache, daß England mit Bezug auf das Manifest des Kaisers Napoleon vom 3. in Paris vorläufig Reserven ausgedrückt hat, damit sein Stillschweigen nicht als eine Zustimmung und Billigung aufgefaßt werden möge. Die Neutralität wird also jedenfalls keine ganz passive sein, sondern Englands Großmachts-Stellung zu wahren trachten.

Auch in Portugal wird gerüstet. Der „Times" wird ddo. Lissabon, 7. Mai geschrieben: „Die Regierung hat die Cortes um einen Ergänzungscredit angegangen, um durch Einberufung von 6000 Mann, die sich gewöhnlich im Urlaub befinden, die portugiesische Armee auf ihren vollen Friedensstand von 24,000 Mann bringen zu können.

Der französische „Moniteur" berichtet nach dem turiner „Indipendente," daß die Beziehungen zwischen der englischen Regierung und der provisorischen Regierung von Toscana nach einigen Tagen der Zurückhaltung wieder sehr herzlich geworden sind, und daß Herr Scarlett am 12. Mai im Palazzo Vecchio zu Florenz eine freundschaftliche Besprechung hatte. Die toscanische Consulta soll aus 40 Mitgliedern bestehen, als deren Präsident Capponi bezeichnet wird. Der „Moniteur" meldet ferner, daß ein Detachement Piemontesen, das in Florenz eintraf, mit Begeisterung bewillkommt wurde. In einem Schreiben der „AAZ." aus Florenz lesen wir etwas Näheres über die eigentliche Beschaffenheit dieser Begeisterung. Am 10. d., heißt es dort, sind die lang erwarteten Soldaten Victor Emanuels wirklich angekommen; toscanische Militär-Musik zog ihnen mit klingendem Spiele voran. Nachdem was wir am 27. April gesehen und nach der ungeheuren Menschenmasse und der langen Erwartung zu schließen, glaubten wir wieder einem großartigen Jubel entgegenzugehen; aber das Volk scheint sich selbst Ruhe zur Hauptregel gemacht zu haben und enthielt sich jeder bedeutenden Demonstration. Hier und da wurde mit den Händen applaudirt und selbst „Evviva" (gewöhnliche Begrüßungsformel) gerufen, aber einzelne Versuche, wie „Evviva l'Italia," fanden in der Stadt wenigstens kein Echo. Man hat uns erklärt, daß der General Ulloa dergleichen Demonstrationen nicht mehr an der Zeit erachte, so wie auch schon längst alle Fahnen bei Privathäusern wieder eingezogen waren, die man gestern zum Empfang der Piemontesen, in den Straßen, welche sie durchzogen, wieder ausgesteckt hatte. Man betrachtet die angekommenen Truppen nur als Avantgarde, die übrigens kaum 100 Mann betragen dürfte.

„Daily News" meldet, daß ein englisches Kriegsschiff, das in Livorno eintraf, sich geweigert habe, die National-Flagge zu begrüßen. Der Schiffs-Kapitän erklärte, er handle seinen Instructionen gemäß, und Lord Malmesbury hat, als Herr v. Azeglio deshalb Aufschlüsse verlangte, bestätigt, daß früher solche Weisungen ertheilt wurden. „Morning Herald" äußert in dieser Beziehung, England habe die toscanische Regierung nicht anerkannt, weil es noch keine amtliche Anzeige von der Veränderung dieser Regierung erhalten habe, und weil die dermalige toscanische Regierung nicht unabhängig sei. Er spricht auch von der falschen Politik Piemonts und erblickt in den kriegerischen Manifestationen einiger deutschen Staaten eine Warnung für Frankreich.

In Rom werden, nach einem Schreiben der „AAZ." vom 9. d., die ausgedehntesten Vorbereitungen getroffen, um die nöthigen Rationen für ein Corps von angeblich 20,000 Mann zuschaffen, welches erwartet wird und nach Umbrien rücken soll, nach einigen zur Deckung der Apenninenpässe, nach anderen zur Beobachtung, resp. Bedrohung, der neapolitanischen Grenze.

Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: Es bestätigt sich, daß die Pforte in den Besitz von Documenten gelangt ist, welche den Fürsten Milosch sehr stark compromittiren, da sie den Beweis liefern, daß zwischen ihm und den Fürsten Cousa und Danilo eine Vereinbarung getroffen ist, welche den Zweck hat, eine allgemeine Erhebung der slavischen Provinzen der Pforte hervorzurufen, die Unabhängigkeit derselben zu erkämpfen und sie dann theils mit Serbien, theils mit Montenegro und den Donaufürstenthümern zu vereinigen.

Das Wiener „Fremdenblatt" erklärt, es sei in der Lage, auf Grund einer authentischen Mittheilung, die Angabe des Pariser „Courrier du Dimanche," betreffend die Abschließung eines geheimen Vertrages zwischen Oesterreich und der Pforte ein Dementi zu geben. Die Pforte sei fest entschlossen, unter den gegenwärtigen Complicationen eine strikte Neutralität zu beobachten und weder seitens der Pforte noch seitens Oesterreichs sei irgend ein Schritt gemacht worden, welcher auf das Zustandekommen jenes angeblichen Vertrages Bezug hätte.

Die „Gazette de Lyon" bringt die Nachricht, die griechische Regierung habe es abgelehnt, die österreichischen Schiffe unter dem Schutz ihrer Flagge zu nehmen; das griechische Kabinet habe erklärt, es könne dies aus dem Grunde nicht, weil die beiden kriegführenden Großmächte Schutzmächte Griechenlands sein.

Nach dem Utrechter Vertrage von 1713 hat Frankreich das Recht, gemeinschaftlich mit England an gewissen Stellen der Küste von Newfoundland Stockfisch zu fangen, dort zu landen und zu trocknen. Frankreich beanspruchte trotzdem das ausschließliche Recht, dort zu fischen, und es kam zu Differenzen, welche, wenn sie beseitigt schienen, immer wieder hervortraten. Im Jahre 1856 hat England vorgeschlagen, es wolle seine weitere Ausdehnung an der Küste von Labrador aufgeben. Dieser Convention widersprach aber die Legislatur von Newfoundland, worauf Frankreich zu dem Vertrage von 1713 und einem spätern von 1783 zurückkehrte, insbesondere verlangte, daß die englischen Ansiedlungen an der Küste entfernt würden, was selbst mit Gewalt der Waffen erzwungen werden sollte. Um einen kriegerischen Ausgang dieser Stockfischhändel zu vermeiden, hat England vorgeschlagen, durch beiderseitige Kommissäre, welche Anfang Mai die Reise antreten sollten, eine Einigung zu vermitteln, an deren Zustandekommen die „New-York-Times" jedoch zweifelt.

Nach den neusten Berichten aus New-York ist das gegen Cuba vorbereitete Freibeuter Unternehmen gescheitert — Der französische Konsul in New-Orleans ist wieder freigegeben.

Die Sprengung der Eisenbahnbrücke bei Valenza betreffend, welche am 4. Mai von einer Abtheilung österreichischer Truppen mit glänzendem Erfolge vollzogen worden, (die Truppen hielten bei dieser Gelegenheit 30 Stunden lang unter niederströmendem Regen im heftigsten Feuer dem durch Schanzen gedeckten Feinde gegenüber Stand, und zogen sich erst zurück, nachdem die Brückensprengung erfolgt war,) hat FML. Fürst Schwarzenberg am 5. Mai folgenden, aus dem Hauptquartier Torreberetto datirten Corpsbefehl erlassen: „Ich habe gestern die schöne Gelegenheit gehabt, mir bei der an der Eisenbahnbrücke bei Valenza stattgefundenen Unternehmung von der ausgezeichneten und tapferen Haltung aller dabei betheiligt gewesenen Abtheilungen, ganz besonders der 12-Pfünder-Batterie Nr. 5 und 7 und des 23. Feldjäger-Bataillons vielfache Ueberzeugung zu verschaffen. Bei dem ungünstigen Wetter und dem wachgerufenen Gegner wurde jedes Hinderniß durch thätiges Ineinandergreifen und gegenseitige Unterstützung jeder Waffengattung beseitigt; ich sah mit wahrer Freude, wie mit staunenswerther Ruhe auf den gefährlichen Posten ausdauernd Stand gehalten wurde, trotzdem kein sichtbares Resultat dieses Verdienst zu lohnen in Aussicht stand. Die schwierigste Aufgabe eines Soldaten, stehenden Fußes, ohne Möglichkeit, sich dem Feinde nähern zu können, ungedeckt dem wohlgenährten feindlichen guten Tirailleur-Feuer ausgesetzt, einen mehrstündigen Kampf zu beste-

ben — ist wohl das schönste Zeugniß für eine Truppe. Ich danke daher allen betheiligt Gewesenen in gleichem Ausdrucke, den alle waren brav, und ich versichere mich nach der gestrigen Erfahrung, daß sicherer Sieg der Lohn so braver Truppen sein wird. Ich kann nicht umhin, dem Herrn Genie-Hauptmann Baron Waldstädter öffentlich meine Anerkennung auszusprechen für die rastlose Thätigkeit, welche dieser Officier bei den Einleitungen entwickelt und durch umsichtige Vorsorge unterstützt hat. Schwarzenberg m. p., FML."

Der Prinz Napoleon hat folgenden Tagesbefehl erlassen: „Hauptquartier zu Genua, 13. Mai 1859. Soldaten des fünften Corps der italienischen Armee! Der Kaiser beruft mich zu der Ehre, euch zu befehligen. Mehrere von euch sind meine ehemaligen Kameraden von der Alma und Inkerman. Wie in der Krim, wie in Afrika werdet ihr eures glorreichen Rufes würdig sein. Mannszucht, Muth und Ausdauer sind die militärischen Tugenden, die ihr von Neuem Europa zeigen werdet, das mit Aufmerksamkeit die großen sich vorbereitenden Ereignisse erwartet. Das Land, welches die Wiege der alten Civilisation und der modernen Wiedergeburt war, wird euch die Freiheit zu verdanken haben. Ihr werdet es auf immer von seinen Beherrschern befreien, jenen ewigen Feinden Frankreichs, deren Name sich in unserer Geschichte mit der Erinnerung an alle unsere Kämpfe und alle unsere Siege vermischt. Die Aufnahme, welche die italienischen Völker ihren Befreiern bereiten, beweist die Gerechtigkeit der Sache, deren Vertheidigung der Kaiser übernommen hat. Es lebe der Kaiser! Es lebe Frankreich! Es lebe die italienische Unabhängigkeit! Der Prinz Obercommandant des 5ten Corps der italienischen Armee: Napoleon (Jerome)."

Daß die französische Armee noch immer nicht in der Lage ist, im großen Style zu agiren, zeigen berner Depeschen vom 15., welche berichten, daß Kavallerie- und Artillerie-Corps fortfahren, den Mont-Cenis zu erklimmen. Auch über Nizza und den Col di Tenda ist französische Kavallerie unterwegs, um in die französisch-sardinische Aufstellung einzurücken. Von Paris gehen noch fortwährend Truppen zur italienischen Armee ab und von Algerien werden neue Truppen nach Genua expedirt. Vier Schiffe befanden sich am 15. im Hafen von Algier, um Artillerie und Infanterie an Bord zu nehmen. Der Oberst von Salignac-Fenelon und das 1. Regiment Chasseurs d'Afrique, sowie 1000 Mann Linieninfanterie sind am 14. von Algier kommend in Genua gelandet. Was die Garde-Kavallerie betrifft, so hat sie erst am 14. begonnen, die Vargrenze zu überschreiten. Die ganze Armee von Lyon soll als 6. Armeekorps in Italien einrücken und ihrerseits durch ein neu zu formirendes 7. Armeekorps ersetzt werden. Kurz, die Completirung der französischen Schlachtreihen in der weiten Aufstellung von Genua bis zur Dora wird so bald noch nicht beendet sein und wahrscheinlich ist dem französischen Hauptquartier die Anschwellung des Po, welche die einander gegenüberstehenden Heere gründlich trennt, gar nicht so unwillkommen, wie die turiner Bulletins glauben machen möchten. Immerhin haben sich die Einwohner von Alessandria übereilt, wenn sie dem französischen Kaiser, der am 14. dort seinen Einzug hielt, im Voraus Triumphbögen bauten und darauf schrieben: „Dem Erben des Siegers von Marengo!"

Wie der „Ostd. Post" aus Paris geschrieben wird, ist es jetzt offenkundige Thatsache, daß in dem Augenblicke, wo der Telegraph die Nachricht von dem österreichischen Ultimatum brachte und den Marschbefehl an die Divisionen beförderte, viele derselben sich noch außer Stand befanden, den Befehl auszuführen. General Bourbaki, der die Vorhut commandiren sollte, fand bei seiner Ankunft in Briançon weder seine Division konzentrirt, noch Lebensmittel oder Munition in genügender Menge. Sogar Schuhe mußten entlehnt werden, damit die ersten Regimenter marschiren konnten. Hatte der Marschall Vaillant ungenügende Befehle gegeben, oder war er durch die Berichte des Marschalls Castellane in Lyon getäuscht worden, der ihm Alles auf das Schönste vorbereitet darstellte? Wir wissen nur so viel, daß Marschall Castellane gegenwärtig Stubenarrest hat und Vaillant gezwungen wurde, mit dem Marschall Randon seinen Posten zu vertauschen.

Nach Geschäftsbriefen aus Turin haben die Märsche der Franzosen die Felder verwüstet, und um sich Brennmaterial zu verschaffen, haben die Franzosen die Wälder grausam zugerichtet. In der Fremdenlegion befinden sich viele Belgier, wozu noch neuerdings eine kleine Schaar aus Charleroi kam. Zwischen den Italienern und Spaniern in der Legion finden täglich blutige Auftritte statt. Meuchelmorde sind schon vorgekommen. Die wenigen Oesterreicher in der Legion sind zu den Oesterreichern übergegangen.

Der Cabinets-Chef Nigra, welcher in den letzten Monaten Cavour in Paris substituirte, wurde zum k. Commissär im Hauptquartier des französischen Kaisers ernannt.

Ueber das Erscheinen der französischen Flotte im Adriatischen Meere wird der „Presse" aus Triest geschrieben: „Die französischen Kriegsschiffe sind heute Früh bis zur Höhe von Rovigno heraufgekommen, wo sie ein Schiff gekapert haben. Demzufolge wurden die noch hier befindlichen Lloyddampfer nach Venedig geschickt, wo sie glücklich angekommen sind. Ungeachtet des Kreuzens der feindlichen Schiffe sind heute doch 11 Kauffahrer hier angekommen, und auch der Lloyddampfer der istrischen Linie ist unbelästigt heute Nachmittags hier angekommen und sah die französischen Linienschiffe noch immer auf der Höhe von Rovigno in offener See kreuzen. Die Zahl derselben ist viel zu gering, um eine regelmäßige Blocade unserer Küste vorzunehmen, die uns auch nicht im normalen Wege angezeigt worden ist. In Corfu wird die englische Flotte aus Malta mit militärischen Verstärkungen, 3 Regimentern Infanterie, erwartet. — Hier ist man ruhig, da man wohl einsieht, daß Frankreich vorderhand keine Feindseligkeiten gegen eine deutsche Bundesstadt unternehmen wird. — Unsere Schiffsrheder sind empört über das Vorgehen der französischen Flotte, da man selbst im orientalischen Kriege allen russischen Schiffen 6 Wochen Zeit gegeben hatte, einen Zufluchtsort zu suchen."

Aus einem in Turin am 18. d. erschienenen officiellen Bulletin ist zu entnehmen, daß die Franco-Sarden gegen Castel San Giovanni am rechten Po-Ufer eine Recognoscirung vorgenommen haben. Sie stießen auf ein starkes feindliches Corps, welches die Befestigung des Brückenkopfes bei Stella zu decken bestimmt schien. Ein Zusammenstoß hat nicht stattgefunden.

Eine telegraphische Depesche der „Oesterr. Ztg." aus Pavia vom 19. Mai meldet: Das Hauptquartier befindet sich in Garlasco. In den nächsten Tagen wird ein Treffen erwartet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. Mai. Se. Majestät haben zum Ersatz für unbrauchbar gewordene Fahnen und Standarten die Einführung von Fahnen und Standarten nach einem neuen Muster, wobei die Embleme in den Seidenstoff eingewebt sind, angeordnet, wie auch, daß in neuen Bedarfsfällen nunmehr die nach dem neuen Muster gearbeiteten Fahnen und Standarten an die Truppen zu erfolgen und die in den Monturs-Commissionen noch vorräthigen altartigen Fahnen und Standarten nicht mehr an die Truppen hinauszugeben, sondern daselbst bis zu einer anderweitigen Verwendung aufzubewahren sein.

Ihre Majestät die Kaiserin-Wittwe Karolina Augusta ist heute über Persenbeug nach Salzburg abgereist, um dort den Sommer über zu verweilen.

Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Albrecht ist heute mittelst Elisabeth-Westbahn abgereist.

Se. kais. Hoh. der Herr Erzherzog-Statthalter Karl Ludwig hat 6000 fl. österr. W. aus Höchstseiner Privatkasse mit der Widmung zu allgemeinen Landesvertheidigungszwecken für Tirol bestimmt.

Die Frau Gräfin v. Meran wird dem Vernehmen nach ihren Witwensitz in Meran nehmen.

Der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Graf von Rechberg-Rothenlöwen, hat gestern Abends das Hotel seines Ministeriums bezogen. Herr Graf Buol wird morgen auf seine Besitzung nach Enzersdorf sich begeben und beim Eintritt der wärmeren Witterung nach Karlsbad reisen. Graf Karl v. Buol-Schauenstein ist am 17. Mai 1797 geboren und trat somit vorgestern in sein 63. Lebensjahr. Graf Johann Bernhard von Rechberg und Rothenlöwen, geb. am 17. Juli 1806, ist der einzige Bruder Sr. Erlaucht des Grafen Albert von Rechberg-Rothenlöwen zu Hochenrechberg (geb. 7. Dezbr. 1803), Herrn der Herrschaften Donzdorf, Weißenstein, Böhmenkirch, Ramsberg, Winzingen und Klein-Süssen in Württemberg, Herrn der Standesherrschaft Mickhausen iu Baiern, erbl. Mitgliedes der ersten Kammer in Württemberg, lebenslänglicher Reichsgraf in Baiern, Haupt des gräflichen Hauses durch die Cession seines Vaters, Sr. Erlaucht des Grafen Aloys (geb. 18. Sept. 1766, gest. 10. März 1849).

Die „Agram. Ztg." meldet unterm 16. d. M.: „In dem Befinden Sr. Excellenz des Banus Grafen Jellacić sind seit einigen Tagen Besorgniß erregende Erscheinungen eingetreten, die einen traurige Ausgang um so mehr befürchten lassen, als auch die Kräfte täglich mehr und mehr abnehmen."

Wie dasselbe Blatt ferner erfährt, hat Se. Majestät der Kaiser der Wittwe des bei der Räuberverfolgung erschossenen Ortsrichters von Cepin, Johann Panic, eine Gnadenpension jährlicher 120 fl. Oe. W. und den beiden unter dem Normalalter stehenden Kindern desselben, Gnadengaben von je 7 Nkr. täglich aus dem Staatsschatze bewilligt.

Zur Gedächtnißfeier der Schlacht bei Aspern wird heuer als am fünfzigsten Jahrestage, Samstag den 21. Mai in der Invalidenhauskapelle eine Seelenmesse für alle in dieser blutigen Schlacht gefallenen Krieger gelesen, nach welcher die Betheilung der Veteranen aus den bestehenden Stiftungen erfolgt. Auch wird am darauf folgenden Montage in der Kirche des Ortes Groß-Aspern eine Seelenmesse für die in der Schlacht gefallenen Krieger gelesen und begibt sich zu dieser ernsten Feier eine Abtheilung Veteranen aus dem Invalidenhause dahin. Ein im verflossenen Jahre auf dem Schlachtfelde aufgestellter monumentaler Löwe in kolossalen Dimensionen von Fernkorn's Meisterhand ausgeführt, bezeichnet die mit dem Blute so vieler Tausende edler Vaterlandssöhne geweihte Wahlstatt. Bei diesem Anlasse dürfte folgende Thatsache Erwähnung verdienen. Vor der Schlacht bei Aspern bestieg Napoleon den Kirchthurm und durch ein Fernrohr sehend, sagte er in seinem Uebermuthe zu dem ihn begleitenden Pfarrer: „Da sehen sie die schöne österreichische Armee, morgen ist sie vernichtet." Wie diese Prophezeihung sich erfüllte, wissen Alle, die den Namen Aspern je gehört.

Die drei Wiener Freiwilligen-Bataillone, seit mehreren Tagen completirt, sind, und zwar das erste nach Leoben, das zweite nach Klagenfurt und das dritte nach Cilly, zur förmlichen Mobilmachung abgerückt, ingleichen deren Commandanten und Officiere zumeist ersetzt, so daß sie in kürzester Zeit ihre Feuerprobe abzulegen Gelegenheit finden werden.

Das erste ungarische Freiwilligen-Corps wird dieser Tage auf dem Durchmarsche an seinen Bestimmungsort in Wien eintreffen.

Bis zum 17. d. M. wurden 268 Mann zum Ober-Oesterreichischen Freiwilligen-Korps assentirt. Die zur Ausrüstung desselben im Kronlande, außerhalb der Landeshauptstadt Linz, eingegangenen patriotischen Gaben haben bereits die Summe von 20.000 fl. überschritten.

Nach der „Brünner Ztg." haben sich die in Brünn am 18. d. versammelten ständischen Gutsbesitzer Mährens einstimmig und unter begeisterten Akklamationen zu dem patriotischen Beschlusse geeinigt, auf eigene Kosten zwei Freiwilligen-Jägerbataillone mit einem Aufwande von mehr als 200.000 fl. zu errichten und auszurüsten.

Das Cistercienser-Ordensstift Whilhering hat den Betrag von 1000 fl. für Staatsbedürnisse, dann den Betrag von 200 fl. zur Vertheilung an verwundete Krieger des 14ten Linien-Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen dem Statthalterei-Präsidium in Linz übergeben.

Der Gemeinderath der k. Freistadt Debrezin hat beschlossen: 100 Mann freiwillige Husaren beritten und montirt aus Gemeindemitteln zu stellen, das Handgeld mit 15 fl. per Kopf zu erhöhen und die erwerbsunfähig gewordenen Freiwilligen zu versorgen. Die Haiduken-Stadt Hajdu-Bößermény hat zum Pferde-Ankauf für freiwillige Husaren den Betrag von 4160 fl. und die Hajduken-Stadt Hajdu-Hadyáz zu demselben Zwecke 1980 fl. Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Generalgouverneur znr Verfügung gestellt. Außerdem haben beide Gemeinden das Handgeld der eigenen Freiwilligen mit 10 fl. per Kopf erhöht und die Versorgung der etwa hinterlassenen Frauen und Kinder aus Gemeindemitteln übernommen. Die Hajduken-Stadt Hajdu-Mánás hat zur Ausrüstung der Freiwilligen 4200 fl. der Regierung zur Verfügung gestellt und das Handgeld der eigenen Freiwilligen mit 5 fl. per Kopf aus Gemeindemitteln erhöhet.

Der Herr k. k. Bezirksvorsteher, Julius v. Kovacsies, in Neu-Arad hat im eigenen und im Namen seiner Geschwister das ganzjährige reine Einkommen ihres gemeinschaftlichen Grundbesitzes in Szt. Tamas im Betrage von 2000 fl. als einen Beitrag für die außerordenlichen Kriegsrüstungen gewidmet.

An patriotischen Gaben sind ferner eingegangen: Von Herrn Wilhelm von Henigstein, königlich Niederländischen General-Konsul, für das Wiener Freiwilligencorps 2000 fl. — Von Frau Eleonore von Elkan zu Staatszwecken in 5 perz. M. 500 fl. CM. — Von Herrn Gustav von Puttlitz, Verfasser des Dramas „Das Testament des großen Kurfürsten," zu Kriegszwecken 90 Gulden. — Von dem in Streyr zusammengetretenen Comité zur Entgegennahme freiwilliger Spenden für verwundetete k. k. Militärs in Italien 600 fl. — Als Ergebniß einer Sammlung zu dem gleichen Zwecke, welche Frau Julie Hinghofer, k. k. Notarsgattin, unter den Frauen des Marktes Peuerbach veranstaltet hat, 47 fl. 25 kr. — Von Joseph Preindelsberger, bürgerlicher Seidenhändler, 1000 fl. 5perz. M. mit Coupos vom 1. November 1859. — Joseph Ritter von Infeld, Handlungsgesellschafter, 500 fl. 5perz. Renten mit Coupos vom 1. November 1859. Von Ihrer Excell. Frau Charlotte Landgräfin zu Fürstenberg, geb. Gräfin von Schlabrendorf 210 fl. zur Ausrüstung des Wiener Freiwilligencorps. — Von der Stadtgemeinde Tulln aus deren Gemeindevermögen 300 fl. 5perz. Staatsschuldverschreibungen — Von der Kriegsstadtgemeinde Sl. Pölten im Wege einer Sammlung 1493 fl. 77 5/10 kr., 2 Duk., 2 Thlr., ein Guldenstück, 12 Zwanziger, eine silberne Dose, und 100 fl. O. A. mit Coupons vom 1. Okt. 1859, hierunter der hochwürdige Herr Bischof von St. Pölten 500 fl.

Bei dem patriotischen Hilfsvereine sind bis jetzt eingegangen 127,335 fl. 7 kr. nebst einigen besonders angeführten harten Münzstücken.

Man meldet telegraphisch unterm 18. d. M. aus Brody: Generalmajor Springensfeld nimmt seit Sonntag die Vertheilung der Unterstützungsgelder, welche Seine k. k. apostolische Majestät für die Brody'er Abbrändler allergnädigst bewilligt hatte, vor. Unbeschreiblich war der Eindruck, welchen die unerschöpfliche Mildthätigkeit und Fürsorge des Monarchen auf die Bevölkerung machte. Im dankbarsten Freudenerguß ertönt einmüthig nur die Stimme des innigsten Dankes und der unbegrenzten Erkenntlichkeit für den allgütigsten Landesvater und Kaiser.

Allerhöchste Verordnungen verfügen zur Aufbringung der Kriegslasten Erhöhungen bei einzelnen Steuern. Mit der Eingangs veröffentlichten Verordnung wurde eine ausgedehntere Besteuerung des Weines und des Fleisches eingeführt, in der heutigen „Wiener Zeitung" enthaltene Verordnungen betreffen Zuschläge zu den directen Steuern — wie der Grund- und Hauszinssteuer, der Haus-, Klassen-, der Erwerb- und Einkommensteuer, ferner Zuschläge zu einigen indirecten Abgaben, wie in Ansehung der Verzeichnißsteuer und der Verbrauchsabgabe von Zucker aus inländischen Stoffen, in Ansehung der Salz- und Verkaufspreise und der Stempelgebühren. Mit diesen Verordnungen ist, wie die „Wien. Z." erklärt, der Kreis der Maßregeln dieser Art für jetzt abgeschlossen. Sie betreffen, sagt das amtliche Blatt, alle jene Steuerobjecte welche die größte Zahl von Steuerpflichtigen umfassen, so daß die auf jeden Einzelnen fallende Quote eine verschwindende kleine ist. Nur um geringe Beträge wird die Steigerung der direkten Steuern den Preis der Lebensmittel oder des Miethzinses erhöhen, und von den neuen Zuschlägen zu den indirekten Steuern fallen kaum 4/10 eines Neukreuzers auf die Maß Bier, das Seitel Branntwein, 9/10 eines Neukreuzers auf das Pfund Zucker und das Pfund Salz, um 1/6 % wird die Abgabe von gewöhnlichen Darlehen, um 1/80 % und von Wechselgeschäften, um 1/8 % jene von Hypotheken, um 9/40 und 21/40 % jene von Eigenthumsübertragungen unbeweglicher Sachen vermehrt, und selbst hiebei in den Ausnahmsverhältnissen Rechnung getragen. Die Erhöhung hat endlich weder die Tabakmonopolspreise noch die Zollgebühren berührt, da erstere erst jüngst gelegentlich der Umrechnung in die österreichische Währung eine Steigerung erfahren haben und letztere durch die Forderung der Zollzahlung in Silber entsprechend getroffen sind. Durch die Verallgemeinerung der Besteuerung des Weines und des Fleisches — während bisher in Ungarn und seinen ehemaligen Nebenländern blos die Gemeinden von mehr als 2000 Einwohnern und in den übrigen durch die Erhöhung berührten Kronländern blos der Kleinverschleiß besteuert waren, — ist einer alten, von vielen Seiten geltend gemachten Forderung der Gerechtigkeit genügt worden. Durch eine besondere Allerhöchste Verfügung wurde überdies derjenigen Klasse der Bevölkerung, welche durch die neuen Ausdehnungen der Weinsteuer härter als billig hätte getroffen werden können, nämlich den Weinbauern in den Gegenden, wo der Wein bisher einer höheren Gebühr unterlag, ein Steuernachlaß gewährt, der in den meisten Fällen die Hälfte der Steuer erreicht. Endlich wurde durch eine weitere Allerhöchste Entschließung ausdrücklich festgesetzt, daß durch den eingeführten außerordentlichen Zuschlag den Ergebnissen der über das Ausmaß und die Einhebungsmodalitäten der Steuer von Branntwein und Zucker eingeleiteten Enquête nicht vorgegriffen sei. Wenn diese Erhebungen, deren Beschleunigungen unter Einem verfügt wurde, die Billigkeit einer Aenderung in der einen oder anderen Richtung darthun sollte, so wird diese bleibend durch Aenderung des Steuerausmaßes und der Steuereinhebungsart selbst erfolgen. Oesterreich steht abermals mit Anstrengung aller seiner Kräfte für die theuersten Güter der Menschenwelt, für Religion, Ordnung, Recht und Gesittung, die Ehrwürdigkeit der Verträge und die Sicherheit des Besitzes in den Schranken. Den Opfern an Blut gesellt es bereitwillig die Opfer an seiner Habe, und indem es den Anforderungen gerecht wird, welche in diesen schweren Tagen sein Kaiser zu stellen genöthigt ist, bietet es darüber hinaus reichliche freiwillige Gaben dar. Die Vorsehung wird Oesterreich mit unversehrter Kraft durch den Krieg und die Uebel in seinem Gefolge hindurchführen und es werden ruhigere und glücklichere Zeiten kommen, in denen die Steuerlast wieder auf das gewohnte Maß wird zurückgebracht werden können.

Deutschland.

Der königl. preußische Gesandte in Paris ist am 18. d. (wie die „Patrie" meldet in Familien-Angelegenheiten) nach Berlin abgereist.

Der „A. A. Z." wird aus Münster vom 13. d. geschrieben: Die Ueberzeugung das Preußen mit entschiedenstem Ernste und Nachdruck rüstet, erhält jeder der nur einen Einblick thut in eine Stadt die, wie die unsrige, der Mittelpunkt eines militärischen Verwaltungsbezirks ist. Zahllose der Artillerie, dem Train, der Fortschaffung von Munition, den Feldlazarethen u. s. w. dienende Fuhrwerke aller Art bedecken den Exercierplatz; zu allen Thoren herein kommen Tag für Tage die bestaubten langen Züge der Pferde, oder werden andere wieder hinausgeführt um auf dem Land untergebraucht zu werden, da die Stallungen und disponiblen Räume der Stadt sie nicht mehr fassen. In der vorigen Nacht bivouakirte in unserer Nähe ein unabsehbarer Wagenzug, der mehrere tausend Centner Pulver, die aus den Fabriken von Spandau kamen, nach Wesel transportirte, von wo die Rheinfestungen damit versehen werden. Die Gußstahlfabrik des Hrn. Krupp zu Essen hat ihre Arbeiterzahl auf 2000 Menschen gebracht, um den Bestellungen von Kanonen genügen zu können welche von Oesterreich und von Preußen gemacht sind. Die Ausführung französischer Bestellungen hat Hr. Krupp abgelehnt. Die behauptete Ueberlegenheit der französischen Geschütze kann, nebenbei gesagt, nicht so groß sein, wenn man sie aus derselben Gießerei zu beziehen sucht woher Oesterreich und Preußen sie erhalten! Wenn man glaubt daß Preußen bei solchen Rüstungen neutral bleiben wolle, so kennt man unsere Verhältnisse nicht. Ein solches Kriegsbereitsein, das bis auf den Namen ganz dasselbe ist mit mobil sein, legt bei unserem System der Reserven und Landwehren dem Land Opfer auf, welche eine vernünftige Regierung nun und nimmermehr ihm ansinnen würde wenn sie weiter nichts wollte als für noch fernliegende Eventualitäten ihre Neutralität schützen! Wir glauben daß man im Süden über Preußens Haltung ganz beruhigt sein kann — sie nimmt alle Züge des bittersten Ernstes an.

Berliner Blättern vom 18. d. entbehrt die von der Berliner Montagszeitung „Berlin" gebrachte Notiz, daß der Fürst von Hohenzollern „jetzt nach dem Schluß der Landtagssession wohl bald, wie es in Aussicht genommen war, von dem Präsidium des Staatsministeriums zurücktreten und sich nach Düsseldorf begeben werde, um das Commando des 7. Armeecorps zu übernehmen, aller Begründung.

Aus Lissabon, 14. d. wird gemeldet: Ihre k. Hoheiten, die hohen Neuvermählten, Prinz und Prinzessin Georg von Sachsen, haben sich heute bei herrlichem Wetter eingeschifft.

Frankreich.

Paris, 16. Mai. Der „Moniteur" bringt den Hirtenbrief des Cardinals Erzbischofs von Paris nebst der Bemerkung, daß auch das so eben eingetroffene päpstliche Encyclicum unverzüglich in der ganzen Diöcese vertheilt werden solle. Der Hirtenbrief des Cardinals Morlot lautet in Bezug auf die Stellung Frankreichs zum päpstlichen Stuhl günstiger als jener des Erzbischofs von Bordeaux. Cardinal Morlot scheint den wohlfeilen Betheuerungen der Regierung noch Glauben zu schenken. — Poerio hat nach einem kurzen Aufenthalte Paris verlassen, um sich nach Sardinien

zu begeben. — Das Armeecorps des Prinzen Napoleon wird eifrigst vervollständigt. Es gehen von hier abermals vier Infanterie-Regimenter und ein Jäger-Bataillon ab, um demselben einverleibt zu werden. — Die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers werden, wie es heißt, nach dem aus Sardinien hieher gelangten ausdrücklichen Willen des Kaisers, wohl den nächsten Samstag geschlossen werden, wiewohl Herr v. Morny selbst zur Erledigung der noch vorliegenden Arbeiten eine Verlängerung bis zu Ende des Monats gewünscht hatte. Mit einigem Fleiß und gutem Willen läßt sich übrigens der Geschäftsgang der Art beschleunigen, daß dem kaiserlichen Willen nachgekommen werden kann. — Der Kriegsminister hat an alle Corps-Commandanten den Befehl gerichtet, ihren Offizieren zu verbieten, während der Dauer des Krieges Briefe an die Journale zu richten. Da in den Lagern selbst keine Berichterstatter zugelassen werden, so wird man wohl nur offizielle Berichte über den bevorstehenden Feldzug erhalten. Die Soldaten der Garnison von Paris stehen jetzt mit dem Tornister auf dem Rücken Schildwache. Man will sie auf diese Weise an die Strapazen des Krieges gewöhnen. — Das „Pays" schätzt die Zahl der Freiwilligen, die in der letzten Zeit in die Armee eingetreten sind, auf 50,000 Mann. — Theobald Tascher de la Pagerie, Vetter der Kaiserin Josephine, ist als gemeiner Soldat in die piemontesische Cavallerie eingetreten. — Das Anlehen bringt den Finanzminister, Hrn. Magne, in einige Verlegenheit. Er bemerkt nämlich, daß die Subscriptionen auf 10 Fr. Rente bei Weitem nicht so zahlreich sind, als er erwartet hatte. Um es den kleinen Subscribenten bequem zu machen und sie heranzuziehen, eröffnete er neue Subscriptionsbuden. Im Gebäude des Finanzministeriums allein wurden noch dreißig errichtet. Die hiesigen Blätter sagen freilich, der ungeheure Andrang des Publikums erfordere jene Maßregel. Damit mag man der Provinz und dem Ausland imponiren, die hiesige Börse jedoch kennt die wahre Ursache.

Der Kaiser richtet sich ganz nach dem Napoleonischen Geschichtskalender, welchen er sich selbst angefertigt hat. Napoleon I. verließ Paris am 10. Mai, Louis Bonaparte ebenfalls; er hielt in Montereau um zu speisen, Louis Bonaparte dinirte ebenfalls in Montereau. Am 14. Mai begann Napoleon I. den Feldzug, am nächsten Samstag, den 14. Mai, soll Louis Napoleon vorrücken. Den Schreibtisch und das Bett Napoleons I. hat der Kaiser bekanntlich in seinem Zelt. Ueber den grauen Rock verlautet nichts. Hingegen trägt der Prinz Napoleon schon seit einigen Wochen den grauen Rock beim Reiten.

Der Pariser Pfeil-Correspondent der „AAZ." bringt abermals einige interessante Illustrationen zu der Geschichte der jüngsten Tage in Paris. Zuerst eine Analyse der Begeisterung bei der Abreise des Kaisers. Den ersten Fingerzeig, schreibt derselbe, gab mir die Lebhaftigkeit, womit der Kaiser am Bahnhof den Polizeipräfecten, Hrn. Boitel, noch einmal zu sich rief, und ihm dankbar die Hand drückte. Es war nicht zu verkennen: der Regisseur wurde am Ende der Vorstellung wegen der überaus gelungenen mise en scène herausgerufen. Als Beleg zwei Thatsachen. Vor drei Uhr Nachmittags wurden sämmtliche Beamte, Schreiber und Diener in den Ministerien wie in allen sonstigen Administrationen, Bank, Crédit-Mobilier, Escompte-Comptoir u. s. w., mit dem Befehl weggeschickt, sich zur Begrüßung des Kaisers in der Rivolistraße aufzustellen. In der Rue Saint-Antoine bis zur Bastille wurden zu demselben Zweck die Marktträger, les forts des halles, aufgestellt, welche bekanntlich vom Polizeipräfecten ernannt und abgesetzt werden. Diese Menge wollte am Bastillenplatz, vor der Julisäule, unter der Statue der Freiheit, dem Kaiser die Pferde ausspannen. Hier stimmten die Arbeiter aus den umliegenden Vorstädten in den Jubel ein; denn der Krieg erschien vor ihnen leibhaftig als die Revolution, und diese Volksscene war rein revolutionärer Natur, obgleich der Kaiser sich dazu als Hauptfigur hergab oder hergeben mußte. Ein Theil der Begeisterung muß auf Rechnung des populären Soldatengeistes gesetzt werden, welcher auch bei vielen Gebildeten sich stürmisch Luft machte. Den meisten Lärm machten jedoch die Zuschauer, die Gaffer, die Gallerie. Diese bei weitem zahlreichste Kategorie war nur gekommen, weil etwas zu sehen war. Die höchst gelungene Aufführung des Schauspiels erhitzte sie, und zuletzt haben sie mitgeschrien, einzig und allein weil die andern schrien. — Die Subscription auf das Anlehen ist eine ähnliche Demonstration. Als Beleg zwei Thatsachen. Unter den wirklichen Subscriptionen verhalten sich die der Bankhäuser zu denen des Publikums wie vier zu eins, mithin ist die patriotische Betheiligung des Volkes gleich Null, obschon der Preis und die Bedingnisse sehr vortheilhaft sind. Große Bankhäuser verlangen aus purer Gefälligkeit kolossale Summen, z. B. eine Million Franken Rente. Dadurch müssen fabelhafte Zahlen herauskommen, womit man Frankreich und der Welt etwas vordemonstriren kann. Der Bankausweis zeigt eine Vermehrung des Wechselportefeuille's. Diese Erscheinung entspringt aus dem um diese Jahreszeit stets vorhandenen Verkehr, vorzüglich aus dem, welchen der Krieg und die Kriegslieferungen veranlaßten. Sonst liegt das Geschäft mehr als je darnieder; denn obgleich das Geld sogar aus den Sparcassen geholt werden soll, und der Moniteur uns nachweisen wird, daß einige Milliarden auf das Anlehen unterzeichnet wurden, fuhren Private und Handlungshäuser fort, ihre müßigen Gelder bei der Bank zu hinterlegen, so daß die Comptescourants der Privaten genau um denselben Betrag zunahmen, um welchen das Portefeuille sich vermehrte. Beinahe unglaublich lautet jedoch folgendes: Das Pasquill von E. About auf den Papst durfte hier ausgegeben werden. Aber der französische Verleger mußte von dem Titelblatt verschwinden. Eine ganze Nacht arbeiteten die Buchbinder, um ein anderes Blatt einzufügen, worauf man nur liest: Bruxelles — Meline — Cans. So will man den Katholiken weißmachen, das anti-papistische Pasquill sei über die Gränze geschwärzt worden, und circulire incognito. Unter der schwachen Regierung Louis Philipps hätte die Preßfreiheit die Regierung gegen jeden Verdacht einer Mitschuld geschützt. Die starke Regierung des 2. Decembers hat die Schwachheit in der Nacht die Firma eines Buchs zu verfälschen, wie ein Verbrecher einen Geburtsschein. Ein so unwürdiges, unehrliches Verfahren muß die sanftesten Katholiken empören. Der „Siècle" zeigt ausdrücklich an, daß das Werk Edmond Abouts über Rom offen in allen französischen Leihbibliotheken verkauft wurde. Die nachträgliche in ihrem Erfolg wirkungslose Beschlagnahme des Pamphlets ist nur erfolgt, um den Clerus zu beruhigen.

Der Pariser Times-Correspondent findet, daß der Tagesbefehl an die italienische Armee in Paris wenig Eindruck gemacht habe. Einige Stellen, z. B. die Warnung vor dem Herauslaufen aus den Reihen, und die Versicherung, daß die neuen Feuerwaffen nur in der Ferne gefährlich seien, hätten sogar ein Lächeln verursacht.

Der „Siècle" bezeichnet die deutschen Staaten, welche hauptsächlich die Nothwendigkeit des Zusammengehens mit Oesterreich betonen, Baiern, Hannover, Sachsen und Württemberg als „mikroskopische Staaten" und freut sich, daß nach der „Köln. Ztg.," Preußen sich eher von dem übrigen Deutschland trennen als diesem Impulse folgen werde. — Darauf bemerkt der „Nürnb. Corr.": Wenn sich der „Siècle" auf die „Köln. Ztg." verläßt, so wird er noch öfter irre gehen. Jene „mikroskopischen Staaten" übrigens stellen 200,000 Mann ins Feld, welche dem „Siècle" seiner Zeit ohne Mikroskop in die Augen fallen werden.

In der „Leipz. Ztg." heißt es: „Briefe aus den französischen Grenz-Departements sprechen bereits nicht mehr von einer Rhein-Observations-Armee (mit dem Hauptquartier in Nancy), sondern von einer Rhein-Operations-Armee; sie bestätigen, daß massenhafte Zuzüge von Mannschaften und Geschützen aus dem Innern Frankreichs nach der Rheinprovinz hin in Bewegung sind; und wenn auch die Angabe, daß dort ein Heer von 250,000 gebildet werden solle, vorerst übertrieben erscheint, so kann man sich doch nach Allem darauf gefaßt machen, daß in dieser Richtung bald eine große Streitmacht versammelt sein wird."

In einem französischen Blatt, von einem Abgeordneten des gesetzgebenden Körpers unterzeichnet, lesen wir, folgenden neuen Aufruf zu einer neuen sicilianischen Vesper: „Und Ihr Italiener führt, während unsere Soldaten mit dem Bajonnet kämpfen, mit diesen Räubern, die Euch brandschatzen, einen Krieg der Hecken, den Krieg der Schwachen, den Krieg mit dem Messer. Ihr habt, seit Dante eine Vendetta zu üben gegen die Barbaren; laßt sie Euch nicht entgehen! Die Stunde der Ausrottung der Deutschen in Italien hat geschlagen. Nehmt daran Euren weiten Antheil, einen Antheil, würdig Eurer großen Männer und Eurer Märtyrer." Das heißt wohl eines Orsini und Consorten. Und wir wiederholen, der Aufruf ist von einem Abgeordneten des gesetzgebenden Körpers unterzeichnet.

Bezüglich der letzten Debatten des preußischen Landtages sagt das „Pays": „Die Discussion, welche so eben in dem Hause der preußischen Abgeordneten stattgefunden hat, weiht die Neutralität Preußens in feierlicher Weise ein. Der Mangel an Raum hindert uns, diese interessanten Debatten in unsere Spalten aufzunehmen." — Wie man weiß, sind aber alle preußischen und belgischen Blätter, welche die Verhandlungen des preußischen Landtages brachten, mit Beschlag belegt worden.

Der „Independance" wird aus Paris, 17. d., geschrieben, daß sich daselbst eine steigende Besorgniß über die drohende Haltung Deutschlands kundgibt.

Pelissier soll am 20. nach Nancy abgehen, und die Rhein-Armee vorläufig auf 150,000 Mann gebracht werden.

Schweiz.

Aus Bern, 18. Mai, wird gemeldet: Die eidgenössischen Truppen sind gegen die an der Gränze des Tessin befindlichen italienischen Flüchtlinge eingeschritten, welche einen Versuch zur Revolutionirung der Lombardei machten. Es wurden bei dieser Gelegenheit mehrere Kisten mit Waffen und mehrere Tonnen Pulver confiscirt.

Großbritannien.

London, 16. Mai. Lord Derby hat einer Deputation von irischen Quäkern versichert, er verabscheue den Krieg eben so sehr wie sie und werde keine Gelegenheit unbenutzt lassen, den Frieden wieder herzustellen. Nichts als die Nothwendigkeit der Selbstvertheidigung würde die Regierung rechtfertigen, England in diesen Kampf zu verwickeln.

Die „Times" hält Englands Neutralitätserklärung für überflüssig, so selbstverständlich däucht es ihr, daß ein Staat sich nicht ohne die zwingendste Noth in fremde Kriege einlasse. Doch könne leider Niemand wissen, ob es nicht, trotz alles Abscheues vor dem Kriege, in dessen verderblichen Strudel hineingezogen werde.

Die englischen Waffenbestellungen in Lüttich belaufen sich auf 200,000 Carabiner und Musketen, welche — wie es scheint — die Hälfte einer großen nach den Colonien bestimmten Waffensendung ausmachen. Die Lieferung wird den mindestfordernden Fabrikanten übertragen werden.

In Malta ist nach Berichten vom 7. d. von England eine Commission angekommen, bestehend aus einem Artillerie- und einem Genie-Obersten, um die Befestigungen von Malta zu inspiziren und durch Auswechslung von alten, untauglichen und Hinzufügung von neuen Geschützen um ein Bedeutendes zu verstärken. Wir erwarten täglich die Kanalflotte, und die Garnison wird durch mehrere Bataillone Artillerie und Genie-Truppen vermehrt. Letzten Sonntag segelten die beiden Linienschiffe „Conqueror" und „Centurion" ab — das erste, wie es heißt, nach Neapel, das zweite nach Livorno. Es sind jetzt außer dem Admiralschiffe „Marlborough" nur noch der Dreidecker „Princeß Royal" im Hafen und drei Kanonenboote. Der Lloyd-Dampfer „Imperatore" ist von Smyrna angekommen und wird hier den Ausgang der politischen Verwicklungen abwarten. Die Linie zwischen Malta, Messina und Korfu ist laut Bekanntmachung von gestern bis auf Weiteres eingestellt.

Die ehrgeizigen Plane Lord Palmerstons, berichtet ein Londoner Correspondent der „A. A. Z.", scheinen abermals an der Festigkeit und dem Gradsinn John Brights scheitern zu wollen. Wie man meldet, hat der Ex-Premier im Einklang mit Lord John Russell die Absicht sofort nach dem Zusammentritt des Parlaments ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium zu beantragen, und zwar hauptsächlich auf Grund der auswärtigen Politik Lord Derby's hin. Da die Mitwirkung der radicalen Partei zum Gelingen unumgänglich nothwendig ist, gaben sich die Freunde beider Staatsmänner alle erdenkliche Mühe, um das Mitglied für Birmingham zu gewinnen. Aber der Versuch ist vollkommen mißglückt, obgleich sich John Bright neuerdings den Whigs genährt hat. Die Motive durch welche sich das Haupt der unabhängigen Radicalen bestimmen ließ, liegen auf der Hand. Ein Cabinet Russell — denn von der Premierschaft Palmerston's war keinen Augenblick die Rede — müßte unter den jetzigen Verhältnissen Lord Palmerstons als Secretär des Auswärtigen umfassen und John Bright, der den unselbstständigen Charakter Lord Johns und die Bestrebungen sowie die zähe Energie Lord Palmerston's kennt, weiß, daß der letztere dann den unumschränkten Herrn spielen und nicht blos die liberalen Interessen, sondern auch die englischen Nationalinteressen überhaupt auf das rücksichtsloseste gefährden würde. Insofern es sich um die auswärtige Politik handelt, ziehen die Brightianer die Tories den Whigs bei weitem vor und es wäre ihnen deshalb sehr angenehm, wenn die Conservativen während der jetzigen continentalen, oder richtiger europäischen, Krisis an der Gewalt blieben. Freilich ein Dienst ist des andern werth und wünscht Lord Derby die Unterstützung der Radicalen, das heißt die Fortdauer seines Cabinets, so muß er sich zu liberalen Concessionen verstehen. John Bright und seine Freunde können ihre Bedingungen vorschreiben. Schon in früheren Parlamenten gab die liberale Partei den Ausschlag zwischen Wighs und Tories. Das Mißtrauensvotum gegen Lord Palmerston bei Gelegenheit des Bombardements von Canton wurde von einem Mitgliede dieser Partei gestellt. Das zweite Mißtrauensvotum, welches den Sturz des edlen Lords zur Folge hatte, ging von der nämlichen Partei aus und der jüngste Sieg Lord John Russel's wurde bekanntlich durch eine momentane Allianz mit den Brightianern erkauft. Aber bisher war die radicale Fraction zersplittert und die eigentlich bürgerlichen Radicalen, deren Führer Bright ist, sehen sich häufig durch die sogenannten „Unabhängigen" gelähmt. In dem jungen Parlament ist das aber nicht zu erwarten. Die Tories sind den vereinigten Whighs, „Unabhängigen und falschen Radicalen à la Roebuck und Consorten der Zahl nach völlig gewachsen und die Brightianer, die gegen dreißig Mann stark sein mögen, beherrschen demnach vollständig die Lage und können eine Art von Schiedsrichteramt zwischen den streitenden Parteien ausüben. Der „Star" hat dies begriffen. Er sagte heute: „Die Whigs und die Tories halten sich in dem neuen Unterhaus gegenseitig die Wage, und kein Ministerium hat Chancen, das sich nicht auf die unabhängigen Liberalen stützt." In demselben Artikel erklärt sich der Star nachdrücklich gegen die obschwebenden Whig-Intriguen, und spricht die Hoffnung aus, Lord Palmerston werde bald ganz zu den Tories überlaufen — eine Hoffnung die sich allerdings schwerlich erfüllen wird.

Aus London, 18. Mai, wird telegr. berichtet: Der „Advertiser" glaubt zu wissen, daß die Liberalen gleich nach Eröffnung des Parlaments das Ministerium angreifen werden. Demnach beabsichtigen sie bei der Adreßdebatte ein Amendement zu stellen, worin die Parlaments-Reform verlangt wird. Sollte dasselbe verworfen werden, so wollen sie ein directes Mißtrauens-Votum beantragen.

Italien.

Die „Gazetta Piemontese" vom 11. enthält folgende Kriegserklärung an den Herzog von Modena: „Da die Estensische Regierung darauf beharrt, Stipulationen festzuhalten, durch welche sie sich im wahren Sinne des Wortes der Souverainetät zu Gunsten Oesterreichs entäußert, und da sie auf ihrem Gebiet den Durchzug österreichischer Truppen gestattet, welche die königlichen Staaten angreifen könnten, so begeht sie offenbar einen feindlichen Act gegen die Regierung des Königs, dessen Haltung gegenüber der Modenesischen nicht als feindliche betrachtet werden kann. Die sardinische Regierung betrachtet sich deshalb im Zustande des Krieges mit dem Herzog von Modena."

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 20. Mai.

* Dem „Czas" wird aus Kalwarya Zebrzydowska unterm 19. Mai: Am Dinstag (17. d.) um 5 Uhr Nachmittags schlug der Blitz in die Kreuzigungs-Kirche auf dem Kalwaryaberge ein, welche trotz der größten Anstrengungen der Ordens-Geistlichkeit und der aus der nächsten Umgegend herbeigeilten Hilfe abbrannte. Das Kupferdach sowie der Thurm wurden vernichtet, und nur 4 Gemälde von Leksycki und die Kirchen-Mobilien gerettet. Den Schaden schätzt man auf 10,000 fl. Conv.-Münze.

* In Lemberg wird in Kurzem ein neues Volksblatt unter dem Titel: „Dzwonek" [die Glocke] erscheinen; Herr Bruno Bielawski übernimmt die Redaction. Das Blatt soll dreimal monatlich im Quart-Formate herauskommen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Paris, 18. Mai. Schlußcourse: 3perzentige 61. 4½perzent. 89. Staatsbahn 351. Credit-Mobilier 572. Lombarden 433. Orientbahn 477.

London, 18. Mai. Consols 91½. Lombardendiscont 2¾. Silber 62⅜.

Lemberg, 17. Mai. Auf den gestrigen Schlachtviehmarkt kamen 119 St. Ochsen, u. z. aus Lemberg 15 Stück, aus Rozdół 4 Partien zu 9, 11, 8 und 11 Stück, aus Kamionka 10 St., aus Żołkiew 15 St. und aus Krzywczyce 40 St. Von dieser Anzahl wurden — wie wir erfahren — am Markte 79 St. für den Localbedarf verkauft und man zahlte für einen Ochsen, der 280 Pfund Fleisch und 28 Pfund Unschlitt wiegen mochte, 55 fl. 12 kr.; dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 380 Pfund Fleisch und 60 Pfund Unschlitt schätzte, 94 fl. österr. W.

Krakauer Cours am 19. Mai. Silberrubel in polnisch Courant 116 verlangt, 112 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 338 verl., fl. 324 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 68 verlangt, 65 bezahlt. — Russische Imperials 11.90 verl., 11.30 bez. — Napoleond'or's 11.70 verl., 11.10 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 6.65 verl., 6.35 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 6.75 verl., 6.40 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99 verl., 97 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 86.— verl., 82.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 63.— verl., 59.— bez. — National-Anleihe 64.— verlangt, 61.— bezahlt, ohne Zinsen. Alte Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 140 verl., 133 bez.

Lotto-Ziehungen vom 18. Mai.

Linz:	26	38	51	12	84.
Ofen:	70	16	48	81	37.
Triest:	70	17	60	86	29.
Brünn:	71	11	20	59	90.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Eine telegraphische Depesche aus Pirano meldet, daß der Kapitän der Norwegischen Brigg „Alma" von Venedig kommend berichtete, er sei vor Venedig von einer Französischen Fregatte angehalten und nach Visitation seines Schiffes bedeutet worden, daß mit Ausnahme der Häfen von Triest und Ancona alle übrigen Oesterreichische Häfen in Blockadestand erklärt wären.

Das Festungskommando in Venedig hat hierüber noch keine Notifikation erhalten.

Dem Kapitän der „Alma" sagte der visitirende Offizier, daß in der Nähe von Cattaro andere 15 Französische Kriegsschiffe sich befänden.

Aus Rovigno wird gemeldet, daß 15 Miglien von der Küste entfernt ein Französisches Kriegsschiff, von Venedig kommend und dahin wieder zurückkehrend, gesehen worden ist.

Die drei Kriegsschiffe, deren Erscheinen vor Venedig erwähnt worden ist, ankern zur Nachtzeit nächst Cortelazzo, bei Tage gehen dieselben auf Beute aus, — und 6 arme Schoner und Briggs nebst 6 Trabakeln sind bereits als Trophäe und gute Prise in die Händer der tapferen Seehelden gefallen!

Berlin, 19. Mai. Wie man hier in guten Kreisen erfahren hat, ist die Fabrikation der vielbesprochenen neuen Geschütze in Frankreich gänzlich mißlungen und zwar aus Mangel des hiezu erforderlichen geeigneten Materiales. Ihre Maj. der König und die Königin sind gestern Abends von Dresden hier eingetroffen.

Paris, 19. Mai. Hier eingelangten Privatnachrichten zufolge, soll die französische Armee an Lebensmitteln Mangel leiden. Alle in Frankreich befindlichen Militärbäckereien sind mit der Anfertigung von Biscuit vollauf beschäftigt. Die ganze nach Cochinchina abgegangene Escadre ist zurückberufen worden.

Paris, 19. Mai. Der „Moniteur" meldet, daß die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers auf den 28. vertagt sind. Die Organisirung der Armee wird fortwährend eifrigst betrieben. Aus Alessandria wird gemeldet: Man ist jetzt mit der Herstellung der von den Oesterreichern zerstörten Eisenbahnstrecken, Straßen und Brücken beschäftigt. Die Arbeiten sind der Vollendung nahe. Nachrichten aus Vercelli zufolge dauern die „Erpressungen" der Oesterreicher fort. Die Bevölkerung sei außer Stand, diesen Anforderungen zu genügen.

In der Nacht vom 16. auf den 17. erstiegen die Oesterreicher eine Bresche an der Brücke von Valenza und versuchten einen am jenseitigen Ufer befindlichen Posten von 8 Mann aufzuheben. Der Posten zog sich feuernd zurück, worauf auch der Feind sich zurückzog. Am Morgen begannen die Oesterreicher gegen die Barken, welche am rechten Po-Ufer nächst der Straße von Alessandria nach Mortara angelegt waren, ein Artilleriefeuer. Wir erwiederten es nicht, die unbedeutende Kanonade blieb ohne Erfolg.

(Wir bringen diese Depesche zum Beweise, mit welchen Nachrichten vom Kriegsschauplatze man in Paris das Publicum bedient.)

Man meldet aus Rom vom 13. d. M.: Hier wurde die Vieh- und Fleischausfuhr verboten.

Man meldet aus Corfu vom 12. d. M.: Hier liegen 12 Lloyddampfer. Ernstliche Vertheidigungsanstalten werden getroffen; eine Telegraphenstation wurde errichtet, um fremde Schiffe zu signalisiren. Im Hafen blieb bloß ein englisches Kriegsschiff zurück. Gerüchtweise verlautet, daß die in Malta befindliche Flottenabtheilung nach Genua abgegangen sei.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 19. Mai.

Angekommen sind im Hotel zum schwarzen Adler die Herren Gutsbesitzer: Ludwig Bronikowski aus Łatanice und Franz Znamięcki aus Zembrzyce.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Bronisław Romer nach Borowa. Graf Kasimir Jabłonowski nach Luszow. Graf Prosper Zborowski nach Galizien.

Amtsblatt.

N. 2207. **Edict.** (391. 3)

Vom k. k. Kreisgerichte in Neu-Sandez wird hiemit bekannt gemacht, daß Rosa Ranunkel, Tochter der Breidls 1. Ehe Ranunkel, 2. Bochner und der bereits verstorbenen Eschiel Ranunkel in Neu-Sandez wegen gerichtlich erhobenen Blödsinns unter Curatell gestellt, und für dieselbe der Hr. Jakob Zanderer in Neu-Sandez als Curator bestellt worden sei.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez am 27. April 1859.

Z. 901. jud. **Edict.** (385. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Milówka wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die mit dem hiergerichtlichen Edicte vom 4. April 1859 Z. 807 jud. auf den 15. April und 16. Mai 1859 angeordneten Licitationstagfahrten zur executiven Feilbietung der dem Herrn Anastasius Ritter v. Siemoński in Raicza gepfändeten und geschätzten Fahrnisse pcto. dem Hrn. Wilhelm Zipser in Biala als Cessionär des Hrn. Anton Nawrath durch Hrn. Advokaten Ehrler in Biala schuldigen 3087 fl. CM. c. s. c. über Einschreiten des Executen de präs. 14. April 1859 Z. 901 civ. auf den 15. Juli und 16. August 1859 jedesmal um 10 Uhr Vormittags in Schlosse Raicza verlegt worden sind.

Wozu die Kauflustigen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die zu verlicitirenden Fahrnisse nur gegen gleich baare Bezahlung und bei der zweiten Licitationstagfahrt selbst unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden. Das Pfändungs- und Schätzungsprotocoll kann in den hiergerichtlichen Registratur in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen, oder in Abschrift erhoben werden

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Milówka, am 15. April 1859.

Z. 491. **Edict.** (384. 3)

Von dem k. k. Bezirksamte in Niepołomice als Gericht wird bekannt gemacht, es sei Johann Sadzel am 21. Februar 1851 zu Wola zabierzowska Haus-Nr. 155 Bochniaer Kreises ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben.

Da dem Gerichte der Aufenthalt seines Sohnes Adalbert Sadzel unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert sich binnen einem Jahre, von dem unten gesetzten Tage an, bei diesem k. k. Bezirksamte als Gericht zu melden und ihre Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator Jakob Bistyga aus Wola zabierzowska abgehandelt werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Niepołomice, am 12. März 1859.

Nr. 1888. civ. **Edict.** (404. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Niepołomice wird bekannt gemacht, es sei am 15. April 1851 Laurenz Despet aus Chobot mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben, in welcher er Marianna z Despetów Wilk zur Erbin einsetzte.

Da dem Niepołomicer Bezirksgerichte der Aufenthalt des Szczepan vel Stefan Despet unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen Einem Jahre von dem untengesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden, und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Kurator Mathias Klima aus Chobot abgehandelt werden würde.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Niepołomice, am 19. November 1858.

N. 4200. **Kundmachung.** (378. 1—3)

Zur Besetzung der bei dem k. k. Bezirksamte in Niepołomice erledigten Bezirksamts-Kanzellisten-Stelle mit dem Jahresgehalte von 350 fl. und dem Vorrückungsrechte in 400 fl. CM. wird der Concurs in der Dauer von 14 Tagen vom Tage der dritten Einschaltung desselben in der Krakauer Landes Zeitung gerechnet, hiemit ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre nach Maßgab der §§. 12. und 13. der h. Ministerial-Verordnung vom 17. März 1855 (R. G. B., Stück XV. Nr. 32, Seite 337) instruirten Gesuche bei dem k. k. Bezirksamte in Niepołomice mittelst ihrer vorgesetzten Behörde, zu überreichen.

Hierbei ist insbesondere nachzuweisen: Der Geburtsort, das Alter, der Stand und die Religion, die zurückgelegten Studien — die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache.

Zugleich haben die Bewerber anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit einem Beamten des Niepołomicer Bezirksamtes verwandt oder verschwägert sind.

Behufs der Nachweisung über die bisherige Dienstleistung, über die Fähigkeiten, Verwendung, Moralität und politisches Verhalten, ist die nach dem vorgeschriebenen Formulare ausgefertigte Qualifications-Tabelle beizubringen.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Bochnia, am 26. April 1859.

N. 3748. **Ankündigung.** (411. 1—3)

Von Seite der k. k. Jasłoer Kreisbehörde, wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Ueberlassung der nöthigen Herstellungen an der lat. Pfarrkirche in Jasło eine Lizitation am 20. Mai 1859 in der Jasłoer k. k. Kreisbehörde-Kanzellei um 9 Uhr Vormittags abgehalten werden wird.

Der Fiscalpreis beträgt 1526 fl. 84 kr. österr. W. und das Vadium 135 fl. öst. W.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Jasło, am 22. April 1859.

N. 14068. **Concursausschreibung.** (409. 1—3)

Zufolge der von Sr. k. k. Apostolischen Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 24. December 1858 genehmigten organischen Statuten des marine-technischen Corps sind folgende Beamtenstellen zu besetzen und zwar:

1. Im Schiffbauwesen:

Ein Inspektor mit dem Gehalte von 4200 fl. österr. Währung VI. Diätenklasse.

Drei Ober-Ingenieure mit dem Gehalte von 2520 fl. öst. Währ. VIII. Diätenklasse.

Vier Ingenieure I. Klasse mit dem Gehalte von 1680 fl. öst. W. IX. Diätenklasse.

Sechs Ingenieure II. Klasse mit dem Gehalte von 1260 fl. öst. W. X. Diätenklasse.

Sechs Ingenieure III. Classe mit dem Gehalte von 840 fl. öst. W. XI. Diätenklasse.

Vier Eleven mit dem Adjutum jährlicher 200 Gulden öster. W. und XII. Diätenklasse.

2. Im Land- und Wasserbauwesen:

Ein Inspektor mit dem Gehalte von 2520 fl. öst. W. (VII. Diätenklasse).

Zwei Ober-Ingenieure mit dem Gehalte von 1680 fl. öst. W. (VIII. Diätenklasse).

Zwei Ingenieure I. Klasse mit dem Gehalte von 1260 fl. öst. W. (IX. Diätenklasse).

Zwei Ingenieure II. Klasse mit dem Gehalte 840 fl. öst. Währ. (X. Diätenklasse).

Zwei Ingenieure III. Klasse mit dem Gehalte 630 fl. öst. W. (XI. Diätenklasse).

3. Im Maschinenwesen.

Drei Ober-Ingenieure mit dem Gehalte 2100 fl. öster. Währ. (VIII. Diätenklasse.)

Ein Ingenieur I. Klasse mit dem Gehalte 1680 fl. (IX. Diätenklasse).

Zwei Ingenieure II. Klasse mit dem Gehalte 1260 fl. öster. W. (X. Diätenklasse).

Die Gesuche sind, und zwar die im Staatsdienste stehenden, im Wege ihrer vorgesetzten Stellen, der Privaten unter genauer Angabe des Wohnortes bis längstens 1. Juni 1859, beim k. k. Marine-Commando zu Venedig einzureichen.

Die nähern Bedingungen können, aus den in der Registratur der Krakauer k. k. Landes-Regierung erliegenden Akten und auch bei der k. k. Bau-Direktion entnommen werden.

K. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 14. Mai 1859.

N. 10417. **Concurskundmachung.** (408. 1—3)

Zu besetzen ist im Bereiche der k. k. Finanz-Landes-Direction für West-Galizien und Krakau:

Eine stabile Finanz-Koncipistenstelle der 2ten Klasse mit dem Gehalte jährlicher 735 fl. österr. W., eventuel eine stabile oder provisorische Koncipistenstelle der 3ten Klasse mit dem Gehalte jährlicher 630 fl., öst. W. der IX. Diätenklasse, dann mehrere Koncepts-Praktikantenstellen mit Adjuten jährlicher 315 fl. öst. W.

Bewerber haben ihre gehörig dokumentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, der zurückgelegten juridischpolitischen Studien, der bisherigen Verwendung des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der Kenntniß der polnischen oder einer andern slavischen Sprache, die Bewerber um eine Koncipistenstelle der mit gutem Erfolge abgelegten Prüfung für den Konceptsdienst, und bezüglich der Konzepts-Praktikantenstelle der gut bestandenen Staatsprüfungen — im Wege der vorgesetzten Behörde bis 20. Juni 1859 beim Präsidium der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

In den Gesuchen ist übrigens noch auch anzugeben, ob und in welchem Grade die Bewerber mit Finanz-Beamten dieses Verwaltungs-Bereiches verwandt oder verschwägert sind.

Krakau, am 15. Mai 1859.

Intelligenzblatt.

der k. k. priv. galiz.

Carl Ludwigs-Bahn.

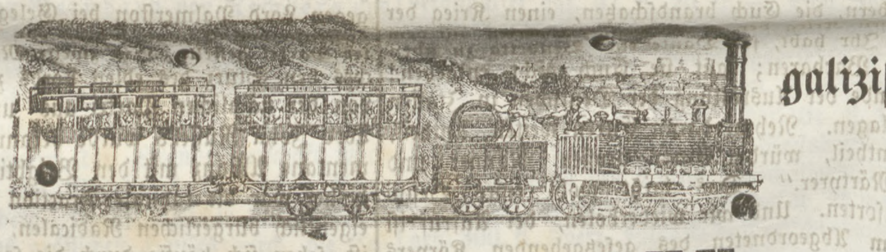
Nr. 2890. **Kundmachung.** (414. 2—3)

Man beehrt sich hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß der Frachtenverkehr von und nach allen Stationen der k. k. priv. galiz. Karl-Ludwig-Bahn eben so wie der Verkehr der gemischten Züge 5 und 6 von heute angefangen bis auf Weiteres eingestellt wird. Der Tag der Wiederaufnahme dieser Verkehrseinstellung wird mittelst einer eigenen Kundmachung bekannt gegeben werden.

Krakau, am 18. Mai 1859.

Von der der k. k. priv. galiz.
Carl Ludwig-Bahn.

K. k. priv. **galizische**



CARL LUDWIG-BAHN.

Kundmachung. (413. 2—3)

Bei der heute abgehaltenen Ersten ordentlichen General-Versammlung der Actionäre der k. k. priv. galiz. Karl Ludwig-Bahn wurde die Vertheilung einer Superdividende von 2 fl. C.-M. oder 2 fl. 10 kr. öst. W. pr. Actie festgesetzt.

Diese Superdividende (welche auf eine nur 5monatliche Betriebsperiode und die 10percentige Einzahlung des vorigen Jahres entfällt) wird zugleich mit den am 1. Juli d. J. fälligen Zinsen bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien ausbezahlt werden.

Der Geschäftsbericht pro 1858 wurde zur Kenntniß genommen und zur Prüfung der Rechnungen des verflossenen und laufenden Jahres wurden die Herren Actionäre: Leopold Edler v. Wertheimstein, Eduard Wiener und H. C. Rogge als Revisoren, die Herren: Ludwig Ladenburg, Louis v. Haber und Max Gomperz als Ersatzmänner gewählt.

Das vorgelegte Pensions-Statut für die Beamten und Diener der Gesellschaft wurde mit einer Modification genehmigt

Das Nähere über diese Gegenstände der Verhandlung wird das ehestens in Druck erscheinende Protocoll der General-Versammlung enthalten

Wien, am 16. Mai 1859.

Von der k. k. priv. galiz. Carl-Ludwigs-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall.-Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
19	2	327'' 36	14'5	70	Süd schwach	heiter mit Wolken		9'6	14'5
	10	327 27	12'0	84	Süd schwach	trüb			
20	[illegible]	327 15	9'4	86	Süd-West schwach	heiter mit Wolken			

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta hat dem Comité der unter dem Schutze der Fürstin Maria Jabłonowska stehenden Mädchen-Waisen-Anstalt eine Spende von 200 fl. öst. Währ. allergnädigst zukommen zu lassen geruht. Diese großmüthige Gabe zur Linderung der Noth der Armen, welcher vor wenigen Jahren eine ähnliche Unterstützung von Seiten Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna vorausgegangen, erfüllt die Herzen der Mitglieder des Comité's mit der tiefsten und nie erlöschenden Dankbarkeit gegen die Allerhöchste Familie unseres Monarchen.

(415.—1)

Wiener-Börse-Bericht

vom 19. Mai.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	54.50	55.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	63.70	63.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	58.25	58.50
dito. „ 4½% für 100 fl.	49.50	49.75
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	260.—	265.—
„ 1839 für 100 fl.	112.50	114.—
„ 1854 für 100 fl.	98.50	99.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	12.—	12.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Ungarn . . zu 5% für 100 fl.	60.—	61.—
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	58.—	59.—
von Galizien . . zu 5% für 100 fl.	59.—	59.50
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	57.—	58.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	57.—	58.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	75.—	85.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.	—	

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	712.—	715.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	132.—	132.10
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	455.—	460.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1540.—	1545.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	200.50	201.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	115.—	116.—
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	118.—	119.—
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	68.—	69.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	345.—	348.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	—.—	160.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	350.—	—.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	93.—	94.—
	10jährig zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
der Nationalbank auf österr. Wäh.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.—	99.50
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . pr. St.	85.25	85.50
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	91.—	92.—
Esterházy zu 40 fl. CM. „	71.—	72.—
Salm zu 40 „ „	33.—	34.—
Palffy zu 40 „ „	33.—	34.—
Clary zu 40 „ „	34.—	35.—
St. Genois zu 40 „ „	32.—	33.—
Windischgrätz zu 20 „ „	19.—	20.—
Waldstein zu 20 „ „	22.—	23.—
Keglevich zu 10 „ „	13.—	14.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	127.—	127.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 4½%	127.—	127.50
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	111.—	112.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	144.50	145.—
Paris, für 100 Franken 3%	57.60	57.80

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —75 Nkr.	6 fl. —77 Nkr.
Kronen	19 fl. —85 „	19 fl. —87 „
Napoleonsd'or	11 fl. —75 „	11 fl. —77 „
Ruff. Imperiale	11 fl. —85 „	11 fl. —87 „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends;
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorn. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 1 Uhr 25 Minuten Nachts, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS.“

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.